

Midlum, 19. November 2013

## **Pressemitteilung**

### **Kinder sichern das Überleben der Inseln und Halligen Geburtsort Insel muss erhalten bleiben**

Ohne Nachwuchs veraltet die Gesellschaft immer mehr. Das ist keine neue Erkenntnis, aber man muss immer wieder darauf hinweisen und die Folgen an praktischen Beispielen deutlich machen. Die aktuellen Zahlen dazu finden sich im Masterplan Daseinsvorsorge des Kreises Nordfriesland. Die aktuelle Problematik zeigt sich an dem Debakel über die Möglichkeit zur Entbindung auf der Insel Sylt. Hier wird das Dilemma um den Demographischen Wandel im Alltag sichtbar. Und auch, wo die Verantwortung sitzt. „Heute ist es die Geburtshilfe auf Sylt, morgen kann die nächste Versorgung wegbrechen“ empört sich Manfred Uekermann, Vorsitzender der Insel- und Halligkonferenz. „Das Land Schleswig-Holstein muss Zeichen setzen und den medizinischen Versorgungsauftrag auf den Inseln aufrechterhalten. Der Vertrag zur Geburtsstation mit der Asklepios Nordseeklinik auf Sylt muss bestehen bleiben.“

Auf der Nachbarinsel Föhr ist der Kreis Nordfriesland in diese Verantwortung gegangen und ist damit ein Vorbild für andere Regionen in Schleswig-Holstein. Aber dies kann nicht der reguläre Ansatz sein, sondern nur in ergänzender Funktion. „Die Inseln und Halligen sind nicht nur ein touristisches Kleinod, sie sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Grundlage für den Küstenschutz in Nordfriesland. Daher bedarf es aller Mühen, um das Leben auf den Inseln und Halligen aufrecht zu erhalten“, betont die Geschäftsführerin Natalie Eckelt. Zur Daseinsvorsorge gehört das Rundpaket von Arbeitsplätzen, Heimat, Verkehrsinfrastruktur und selbstverständlich die Gesundheitsversorgung. Um zu vermeiden, dass nur noch Senioren das Inselleben genießen können, muss man unbedingt die Voraussetzungen schaffen, damit Familien motiviert sind, sich auf den Inseln und Halligen anzusiedeln zu wollen und zu können. Dazu zählt für Schwangere die Sicherheit, immer eine kompetente Betreuung und die Möglichkeit zur Entbindung vor Ort zu haben. Die Diskussion um den Versorgungsauftrag zur Geburtsstation mit Gynäkologen und Hebammen auf einer der größten nordfriesischen Inseln macht diese potentiellen Defizite schmerzlich bewusst. Die Insel- und Halligkonferenz fordert das Gesundheitsministerium auf, eine langfristige Lösung mit innovativen Ansätzen zu finden, die auch auf die anderen Inseln übertragbar ist. Die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung muss sichergestellt sein.

#### Weitere Informationen:

Manfred Uekermann, Vorsitzender: Tel. 0151 – 50 40 57 00  
Natalie Eckelt, Geschäftsführung: Tel. 0151 – 50 67 04 88